

Was Corona uns lehrt

Es ist schon eine seltsame Zeit! Da strahlt die Sonne vom Himmel, der Frühling ist da. Überall bricht es auf in der Natur. Die Frühblüher im Garten: Schneeglöckchen, Krokus und Osterglocken, Narzissen, Tulpen, Hyazinthen erfreuen uns, der Tulpenbaum entfaltet sich, die Forsythien zeichnen in den Gärten gelbe Flecken. Die ersten Klänge von Meisen, Amseln und Singdrosseln lassen den Winter und graue, dunkle Zeiten vergessen. Erste Zitronenfalter flattern herum, Bienen und Hummeln sind auf der Suche nach Nektar und einer Wohnung für den Sommer. In schöpferischer Stille brechen Knospen und Blätter auf. Die Natur erwacht und kümmert sich nicht um eine Krankheit, die die Welt im Griff hält.

In den Medien: Alarmstimmung, die schlimmen Nachrichten überschlagen sich, und fast täglich erfahren sie eine Steigerung. In der Gesellschaft und im Tourismus: Stillstand und Kontaktsperre. Die Wirtschaft auf Talfahrt. Alle Aspekte des menschlichen Zusammenlebens sind beeinflusst und heruntergefahren. Die Mächtigen der Welt beraten und sind ratlos, den Wirtschaftsbossen sind die Zügel aus der Hand geglitten, man weiß nicht, wie lange noch und wo alles noch hinführt. Kindergärten und Schulen sind geschlossen auf unbestimmte Zeit.

Die Frage geht durch die Welt: „Wer ist Herr?“ Die, die beratend zusammensitzen, um die Fesseln des Allmächtigen von sich zu werfen? Ps. 2:2-3. Der Herr im Himmel lacht und spottet über sie. Er hat ihnen durch ein kleines Virus Zügel und Macht aus der Hand genommen und Stille und Entschleunigung (ein absurdes Wort) kommen lassen. „... und was macht ihr nun?“ Die Kronen der Welt sind wahrlich gefallen.

Die Frage schließt sich an: „Bin ich Herr, wo ist meine Ehre?“ Mal. 1:6. Die westliche Gesellschaft hat Gott totgeschwiegen und ihn vergessen, nun bringt sich der Allmächtige durch eine Plage deutlich in Erinnerung. Werden wir hören und verstehen?

Auch in den Kirchen und Gemeinden herrscht Stillstand, Versammlungs- und Kontaktverbot. Alle Veranstaltungen sind abgesagt. Wir haben in den vergangenen Wochen viel telefoniert und uns erkundigt, wie es geht: „Alles gesund bei Euch?“ Wir dachten nach: Wen können wir noch anrufen, wen haben wir vergessen, wer braucht Hilfe?

Wir beten vermehrt füreinander. Die Gebetsinitiative der Deutschen Evangelischen Allianz (DEA) war ein rechter Volltreffer: Gebet um 20.20h, um die Nachrichten zu verarbeiten vor Gottes und Jesu Angesicht. Uns persönlich hat es einen zweiten Gebetshöhepunkt für den Tag gebracht, nach der Andacht am Morgen. Anstatt uns den abendlichen Film reinzuziehen, denken wir im Gebet an die Kranken, die besonders betroffenen Länder, die Ärzte, Schwestern, Pfleger und alle Menschen, die über die Maßen arbeiten und versuchen, Leben zu retten und zu helfen. Wir denken an Kassiererinnen in den Märkten, die zu dieser Zeit jede Menge Kontakte haben, an Unternehmer in Existenzproblemen, leere Hotels und Gaststätten, an die Regierungen der Nationen, wir beten um Weisheit in Entscheidungen, um Schutz für unsere Familien und Geschwister in der Gemeinde. Unsere Gedanken und Gebete gehen durch die Nachbarschaft und nennen sie alle mit Namen vor Gott. Sogar für die, die wir lieber von hinten sehen, beten wir und vergeben ihnen im Namen Jesu.

Dabei erfahren wir, daß auch andere für uns beten. So sind wir alle unter einem Schirm von gemeinsamen Gebeten eingeschlossen. Da kann nichts durch, es sei denn, unser Herr Jesus läßt es zu. Alles geht zuerst über seinen „Schreibtisch“. Ihn wollen wir um Gnade bitten.

Wie werden wir nach der Krise dastehen? Die Gemeinde zerstückelt, Versammlungen und Hauskreise vergessen, viele haben sich still und leise abgeseilt? Oder werden wir gestärkt hervorgehen und erkennen, daß unser allmächtiger Herr in dieser Zeit wunderbar gewirkt hat? Werden wir uns mit Danken und Loben wieder versammeln und bekennen: „Der Herr hat Großes an uns getan. Wir sind fröhlich geworden.“ Ps. 126:2-3?

Corona ist auch ein Ruf in die letzten Tage vor Jesu Wiederkunft. Es ist ein Weckruf an uns, aus dem Schlaf des Todes zu erwachen, dem Schlaf in Vergnügen und Wohlfühl und Spaßhaben.

Laßt uns bereit sein und zu den klugen und wachen Jungfrauen gehören, die auf ihren Herrn warteten. Sie waren wach und bereit, auch spät nach Mitternacht, mit IHM hineinzugehen, als die Tür offen war, zum Hochzeitsmahl und zu feiern. Laßt uns nicht sein wie die Jungfrauen, die zu spät kamen und dann draußen standen vor der verschlossenen Tür und abgewiesen wurden. Math. 25:10.

Eins ist sicher: Jeder Tag, der vergangen ist, ist ein Tag weniger bis zu seiner Wiederkunft und es sind nicht mehr viele Tage.

Der Ruf geht durch die Welt: „Der Herr ist in seinem heiligen Tempel, es sei stille vor ihm alle Welt!“ Hab. 2:20. Die Stille ist uns schon verordnet. Der Ruf geht an uns, nehmen wir uns die Stille zu IHM, um IHM die Ehre zu geben, IHN anzubeten, IHN Gott sein zu lassen!

Mit lieben Grüßen, Thomas Goldsche